ThR
521
7

Barbara
Zaslaw.

Congregation
oder
Liebesbund
der löblichen Bürgerschaft
in
dem Reichsgräflich-Stadionischen
Marktflecken
Thannhausen,
zur Unterstützung
ihrer armen Mitbürger
unter dem Schutz
Mariä und Josephs.
1798.

Mit Genehmigung des hochw. Ordinariats.

Augsburg,
gedruckt mit Röslschen Schriften.

„Dadurch wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander lieben werdet.“ Joh. 13, 35.

Stadtbibliothek Augsburg

1956.829

Vorrede.

Es ist recht schön, wenn jede Pfarrey so eine eigene Bruderschaft hat; da kommt dann den Leuten keine Lust in fremde Bruderschaftskirchen auszulaufen, und ihren ordentlichen Pfarr-Unterricht zu versäumen. Es ist das doch eine bedenkliche Sache. Schon der Stifter des Christenthums sagte ganz laut und deutlich:

„Die Schafe hören die Stim-
„me ihres Hirten, die Stimme
„eines fremden kennen sie nicht
„einmal."

Ihr habt doch so viele Liebe zu Jesus, daß ihr seine Aussprüche genau und ernstlich zu erfüllen gedenket.

Aus dem Ziel und Ende eurer Congregation, aus ihren Satzungen, und aus den Ablässen derselben werdet ihr es sehen, daß es nicht nothwendig sey, das von Aussen zu suchen, was ihr zu Hause in Händen habt. Die Gnade Jesu sey mit euch!

Inhalt.

I. Das Allgemeine, als:

a) Zweck.

b) Satzungen.

c) Abläſſe.

II. Das Tägliche, als:

a) Morgengebeth.

b) Meßandacht.

c) Fromme Gedanken unter Tages.

d) Abendgebeth.

III. Das Wöchentliche, als:

a) Veſper-Andacht.

b) Tagzeiten Mariä.

c) Tagzeiten zum heil. Joſeph.

IV. Das Monatliche, als:
a) Beichtgebethe.
b) Communiongebethe.
c) Monatsbetrachtungen.

V. Anhang.
a) Versammlungsgebethe.
b) Formel.
c) Aufopferung.
d) Der Rosenkranz.

I.

Das Allgemeine.

Ziel und Ende.

Alles muß ein vernünftiges, heilsames Ziel und Ende haben, sonst taugt es nicht für Menschen, — noch weniger für Christen. Eigentlich wäre es nie nothwendig gewesen Bruderschaften und Congregationen zu errichten, weil wir durch Jesum schon alle Kinder eines Vaters, Glieder eines Leibes, und Tempel eines und eben desselben heiligen Geistes, und eben darum Brüder und Schwestern unter einander sind. Wir sind im Himmel droben schon eingeschrieben in das große Bruderschaftsbuch unsers besten Vaters, der uns auf eine kurze Zeit in diese Welt hereingestellt hat, daß wir als seine Kinder wie Brüder und Schwestern miteinandern leben, bis die ganze Fami-

lie im Himmel beysammen ist — wir die Kinder, und in unsrer Mitte der beste Vater.

Aber da sind die Menschen so sinnlich, sie vergessen so geschwind, was himmlisch und göttlich ist, und lassen sich vom Eigennutz und andern Leidenschaften verblenden, denken nicht an die schöne Bruderschaft, die Jesus gestiftet hat, und ebendarum auch nicht an die Liebe, durch die wir alle Eines auf Erden seyn sollten.

Da haben es nun gutmeynende Leute sich angelegen seyn lassen, die Liebe zu Jesus und den Brüdern wieder aufleben zu machen. Sie haben Bruderschaften, Congregationen errichtet, damit die Eingeschriebenen sich auf ein neues dazu verbinden möchten, wozu sie als Christen schon verbunden waren.

Um dieses desto gewißer zu erreichen, haben sie Heilige, die vor uns lebten, als Patronen zur Nachfolge aufgestellt, wie ihr bey eurer Congregation die fromme Mutter Jesu, und den heiligen Joseph

seph als Patronen verehrt, weil sie uns mit besonderer Liebe zu Jesus und den Mitmenschen vorleuchteten.

Das Ziel und Ende der Congregation ist also: **Liebe zu Jesus und den Brüdern.**

Die Satzungen oder Gesetze.

1) **Satz.** Lerne Jesum recht kennen, wie liebenswürdig er ist. Lies darum, höre seine Lebens- Leidens- Todesgeschichte oft und gerne, und denke darüber, bis es dir einleuchtet wie einem Paulus, daß die ganze Welt eitel Koth sey gegen Jesus.

2) **Satz.** Sey darmit nicht zufrieden, weil das Wissen ohne Thun nichts nützet. Liebe den Liebenswürdigsten. Sey geduldig, demüthig, sanftmüthig u. s. w. wie Er; denn Jesum lieben, und Ihm nachfolgen ist Eines.

3) **Satz.** Halt alle Menschen für deine Brüder; weil sie einen Vater, und ebendenselben Erlöser Jesus mit dir haben.

 4)

4) Satz. Denke recht oft an die Aussprüche des Herrn: Liebet einander, wie ich euch geliebt habe. Und: Daran wird man euch erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet.

5) Satz. Eure Bruderliebe bestehe nicht in Worten, sondern in Thaten. Einer betrachte das Glück oder Unglück des Andern als sein eigenes. Einer freue sich des Andern, wenn es ihm gut geht; Einer bemitleide den Andern, wenn er im Unglücke ist. Kurz: eure Liebe sey im Herzen, sie offenbare sich durch den Mund, am meisten aber im Werke dadurch, daß ihr

a) Einander tröstet.
b) Einander beyspringet ohne Ausrede.
c) Dem Dürftigen zu Hilfe kommet.
d) Für die Unschuld sorget.
e) Die Bösen zur Besserung erwecket.
f) Für einander bethet.
g) Einander verzeihet.

Stärkungsmittel dieser Liebe.

1.

Die monatliche Beicht und Communion.

*) Ihr eilet alle als verlorne Söhne zu einem Vater um Verzeihung. Ihr esset alle an einem Tische eben dieselbe Speise der Liebe.

2.

Die öftere Anhörung der heiligen Messe.

*) Ihr habt alle ein Opfer, einen Altar, einen Priester. Sollet ihr nicht auch ein Herz, einen Sinn haben?

3.

Der Krankenbesuch. Eccli. 7, 39.

4.

Denke oft an die Worte Mariä zu Cana: „Sohn! sie haben keinen Wein.“

Die Ablässe.

1) Am Tage der Aufnahme in die Congregation.

2) An den beyden Hauptfesttagen, Josephstag und Mariäverkündigung.
3) Am Feste der Geburt unsers Herrn, und am Tage seiner Himmelfahrt.
4) An Mariä Empfängniß, Geburt und Aufnahme in den Himmel.
5) An jedem Versammlungstage.
6) Im Tode.

Bey diesen Ablässen ist aber wohl zu merken, daß man sie nicht bloß durch Beicht und Communion mit einigen Gebethen gewinnen kann, sondern nur durch eifriges Streben nach Liebe zu Jesus und seinen Mitmenschen.

Diese Ablässe können vollkommen oder unvollkommen seyn, je nachdem die Werke der Liebe größer oder kleiner sind.

a) **Vollkommene.**

1) Wer sich um Christi Willen eines Waisen annimmt als Vormunder, und für sein Seelenheil und sein zeitliches Vermögen sorgt, wie wenns sein eigen Kind wäre.
2) Wer sich einer Wittwe annimmt, und sie gegen Verführung und Lieblosigkeit schützet.

3) Wer ein armes Kind in die Schule schickt, oder ein Handwerk lernen läßt.
4) Wer zwischen Beleidigern und Beleidigten die Versöhnung veranstaltet.
5) Wer in einer unfriedlichen Ehe den Frieden stiftet.
6) Wer ein wachsames Auge auf seine Kinder hat, daß sie nicht verführt werden, oder einander selbst verführen.
7) Wer bey einer Feuersbrunst sogleich Lärmen macht — die Habschaften retten hilft, und das Gerettete hütet.
8) Wer zur Wiederbelebung eines Erhenkten, Erfrornen u. s. w. etwas beyträgt.
9) Wer einem Kranken auswartet, oder ihm einen Warter bestellet, besoldet.
10) Wer bey den Versammlungen ein freywilliges Opfer zur Unterstützung der Armen auf den Altar leget.

b) Unvollkommene.

1) Wer das Hochwürdige zum Kranken begleitet, und für den Kranken um

Reue, Geduld, Ergebung in Gotteswillen bethet.

2) Wer eine Leiche zum Grabe begleitet, und für Sterbende und Verstorbene bethet.

3) Wer den Versammlungen der Congregation fleißig beywohnet, mit dem Vorsatze, sich in der Liebe zu Jesus und den Mitmenschen täglich zu üben.

4) Wer, so oft es möglich ist, der heiligen Messe beywohnet, und aus dem Beyspiele Jesus lernet sich selbst für das Heil der Menschen zu verwenden.

5) Wer seine Kinder fleißig zur Schule schickt und sie frühzeitig etwas lernen läßt, damit sie keine Müßiggänger werden.

6) Wer sich am Morgen beym Aufstehen ganz in Gottes Willen ergiebt, und am Abende sich mit einem reu= und dankvollen Herzen schlafen legt.

7) So oft du einen Kranken besuchest, und ihn zur Geduld ermunterst.

8) So oft du mit freudigem Herzen einem Dürftigen im Hinblick auf Gott eine Gabe mittheilest.

II.

II.

Das Tägliche.

a) Morgengebeth.

Der Christ fangt den Tag gewöhnlich mit dem Kreuzzeichen an; aber das sollte nicht bloß mit dem Daumen über Stirne, Mund und Brust gemacht werden. Es erinnert uns gar schön an Vater, Sohn, und heiligen Geist, und giebt uns so Anlaß zum schönsten Morgengebethe.

O Vater! ich habe diese Nacht so sanft geschlafen! du hast mir diesen sanften Schlaf geschenkt. Ich lebe nun aufs neue, und fühle neue Kräften in mir. Du gabst mir diese Kräften. Ich danke dir für den sanften Schlaf, und für das Erwachen, und für die Kräften. Ich will heute

für dich leben, und fleißig in dem Berufe arbeiten, den du mir angewiesen hast.

O Jesu! Gottes Sohn! mein Lehrer und mein Beyspiel! du benutztest jeden Tag und jede Stunde deines schönen Lebens, den Willen des Vaters zu thun, und leidende Menschen zu trösten. Dieser Tag und jede Stunde desselben soll mir heilig seyn! den Willen des besten Vaters erfüllen, und leidenden Menschen helfen, soll heute mein Geschäfft seyn!

Geist Gottes! du bist einst sichtbar in Feuersgestalt über die Jünger Jesu herabgekommen, und sie wurden mit Licht und mit Kraft erfüllet. Geist Gottes! komm' über mich, du beste aller Gaben! Bringe Licht in meinen Verstand, und Kraft in meinen Willen,

len, damit ich, was fromm und gut ist, erkenne, und kräftig vollbringe. Amen.

Heilige Engel Gottes! das Angesicht des Besten schauen ist eure Freude, und seinen Willen thun euer liebstes Geschäfft. Auch ich will heute mein liebstes Geschäfft seyn lassen, den Willen Gottes thun, damit einst im Himmel die Anschauung des Besten — des Heiligsten meine Freude werde! Amen.

b) Meßandacht.

Die Christen gehen alle Sonn = und Feyertage, viele auch an Werktagen zur Messe, das gefällt mir; aber dieses Messegehen ist unnütz, wenn es nicht in dem ächten Geiste und in der wahren Andacht geschieht. Wenn Christen während der Messe allerley Tagzeiten, Litaneyen, Bruderschaftsgebethe bethen, kömmt es mir gerade vor, als

als wenn ich Maria und Johannes unter dem Kreuze sich die Zeit vertreiben sähe mit allerley Diskursen von ihren frommen Vorfahren, von ihrem Hauswesen, das sie nach dem Tode Jesu miteinander führen wollten. Die Messe soll für uns das seyn, was einst der Kreuztod Jesu in Jerusalem war.

1) Beherzige die Liebe des Vaters. O lieber Gott! du bist wahrhaftig unser Vater! wie könntest du uns sonst so sehr lieben, daß du uns den geliebtesten Sohn giebst! Alles, was ich habe, ist von dir; aber was würde es uns nutzen ohne die beste Gabe — ohne deinen Sohn. Ohne Ihn hätten wir keinen Lehrer, der uns unterrichtete — kein Beyspiel, dem wir folgen sollten. Ohne Ihn hätten wir kein

Lamm

Lamm Gottes, das unsere Sünden wegnimmt — keinen Helfer in unsern Nöthen — keinen Tröster in unsern Leiden — keinen Erwecker zum neuen Leben nach unserm Tode — keinen Seligmacher. Nichts hätten wir ohne Jesus — Alles durch ihn. Mit welcher Freude ruft also mein Herz zu dir hinauf: Vater! Ich preise dich, Bester! für das große Geschenk, das du uns mit deinem Sohne gegeben hast. Ich will mirs recht zu Nutzen machen — ich will seinen Unterricht fleißig hören — seinem Beyspiele eifrig folgen — auf seine Hülfe vertrauen. Amen.

2) Denke an die Leiden des Sohnes. O Jesu! Eingebohrner des Vaters! du bist vom Himmel herab auf diese Erde gekommen. Du wandeltest vom Kinde an bis zum Mann durch

alle Alter, um jedem ein Beyspiel der Tugend zu geben. Im dreyßigsten Jahre des Alters hast du dein Predigtamt angefangen — bist unter Juden und Heyden herumgewandelt, hast ihnen die Lehre der Seligkeit gepredigt — die Kranken geheilet — Sündern ihre Sünden vergeben, bist Allen Alles geworden. Und am Ende? Ach! welche Bitterkeiten mußtest du verkosten! Die Pharisäer und der jüdische Rath waren blind vom Aberglauben, sie konnten deine sanfte Tugendlehre nicht ertragen, weil sie lieber dem Schein nach fromm und im Herzen verdorben, als durch dich ganz gut werden wollten. Sie schwuren dir den Tod. Du gehst an den Oelberg zum Gebethe; sie fangen und binden dich wie einen Missethäter — sie führen dich zu dem

Ober-

Obersten der Priester, zum Kaiphas, und verdammen dich zum Tode; und du schweigst.

Beym Tagesanbruch überliefern sie dich dem römischen Landpfleger als den größten Bösewicht. Pilatus erkennt deine Unschuld, aber hat nicht Muth genug dich zu retten. Pilatus sendet dich zum Herodes. Dieser verlacht dich als einen närrischen Menschen. Man führt dich wieder zum Pilatus. Er stellet dir einen Mörder an die Seite, und läßt dem Volke die Macht dich oder den Mörder loszulassen. Das Volk will den Barrabas los, und dich am Kreuze sehen. Pilatus gehorchet. Der Mörder wird auf freyen Fuß gestellet, und Jesus, die Unschuld — der Wohlthäter, wird schmerzlich gegeißelt, mit Dörnern gekrö-

krönet, und dann zum Tode des Kreu-
zes verurtheilet. O Unschuld, Jesu!
welche Leiden? Willig nimmst du das
Kreuz auf deine Schultern, gehst hin
zur Richtstätte zwischen zween Mör-
dern wie der ärgste unter ihnen. Man
nagelt dich an — da hängst du zwischen
Himmel und Erde, und schweigst und
bethest. Sie spotten — der Himmel
verfinstert sich — alle erdenkliche Lei-
den sammeln sich in dir — du leidst,
was noch kein Mensch litt — du dul-
dest wie ein Lamm. Endlich kömmt
das Ende der Leiden. Du rufst: Va-
ter! vollbracht ists! In deine Hän-
de empfehle ich meinen Geist! Todt
ist Jesus, der Gottes Sohn — der
Menschenfreund!

O Jesu! dieß dein Leiden komme
mir nie aus dem Sinne! Deinen Gehor-
sam

sam — deine Schmerzen will ich nie vergessen. Ich will gehorsamen, wie du — leiden, wie du — schweigen, wie du, damit ich sterben kann, wie du. Amen.

3) Denke an deine Sünden. Was hat dann Jesus Böses gethan, daß der Vater so fürchterliche Leiden über Ihn kommen läßt? Um meiner Sünden willen hat Jesus so schmerzliche — schimpfliche Leiden auf sich genommen. Er wollte mich mit dem Vater versöhnen, damit ich Sünder mit reuvollem — zerknirschtem Herzen rufen kann: Gott! sey mir armen Sünder gnädig! und mir der Vater verzeihe.

Was muß es doch um die Sünde seyn! O möchte mir doch in jeder Versuchung Jesus der Leidende und Sterbende zu Sinne kommen, und der Gedan-

danke: Wenn Gott um meiner Sünden willen so mit seinem geliebtesten Sohne verfährt, wie wird es mir armen Sünder gehen?

Vater! ich erkenne es, was es um die Sünde ist! Verzeih, und sey mir gnädig!

4) Opfere dich selbst. Also ganz für mich, o Jesu! hast du dich hingegeben! Für mich hängst du am Kreuze — für mich leidt deine reinste Seele — für mich fließt dein reinstes Blut — für mich sinkt dein Haupt! O welche Liebe! Aber du willst nun, auch ich, sollte ganz dein seyn! Nicht, als bedürftest du meiner; nein, du hast nun ausgelitten, du bist ewig der Seligste auch ohne mich. Ich soll dein seyn zu meinem Heile, weil ich nur durch dich ein guter — ein seliger Mensch werden kann.

kann. Ja, o Jesu! ich lebe nun ganz für dich — dein seyen alle meine Kräften der Seele und des Leibes. — Mein ganzer Wandel soll in Zukunft nach dir gerichtet seyn! Dir will ich leben — dir sterben — dein seyn im Leben und im Tode! Amen.

5) Fürbitte für Alle. Mein Gott! du bist mein und aller Menschen Vater; und Jesus, dein Sohn, aller Menschen Heiland. Ach, wenn doch sein Leiden und sein Tod an Keinem verloren gehen möchte! Ich rufe zu dir, Bester! Führe die Ungläubigen zur Erkenntniß Jesu! — Bewahre die Unschuldigen vor Verführung! Gieb allen Sündern Thränen der Buße! Stärke die Leidenden! Tröste die Sterbenden! Und führe uns durch dieses finstere Thal der Erde dorthin, wo du

mit Jesus deinem Sohne und dem heiligen Geiste ewig lebest. Amen.

Nach vollendeter Messe laß es dir nun ansehen, daß du besser geworden bist.

c) Fromme Gedanken den Tag durch.

1) Bey der Arbeit. Ich muß den Willen des Vaters thun, so lange ich lebe. Es kommt die Nacht des Todes, da ich nimmer wirken kann.

2) In der Versuchung. Wer bis an das Ende im Kampfe verharret, der wird gekrönet.

3) In der Leidensstunde. Es giebt nur einen Weg zum Himmel, den Jesus gegangen ist, und dieser heißt: „Kreuzweg."

4) Bey dem Andenken an den Tod. Wie man lebt, so stirbt man.

„Was

„Was der Mensch im Leben aussäet, das wird er im Tode einschneiden.“

5) Bey harten Reden oder Verläumdungen. „Der Knecht ist nicht größer als der Herr.“

6) Wenn ein Anderer Böses thut. Herr! gieb ihm Reue ins Herz, und Gnade zur Besserung.

7) Wenn dich Jemand um Hilfe anspricht. „Seliger ists Geben, als Empfangen.

d) **Abendandacht.**

So wie am Morgen die ersten Augenblicke dem Gebethe geweihet werden, eben so soll die letzte Viertelstunde vor dem Schlafe dem Gebethe gewiedmet werden.

Guter Gott! ein Tag ist wieder vorüber, und ich habe es diesen Tag erfahren, daß du wahrhaft ein guter Va-

ter bist! Vom Aufstehen an bis jetzt habe ich nur Gutes aus deiner lieben Vaterhand empfangen. Alles; Leben, Speise, Kräften und Gesundheit — Alles war von dir. Von Herzen danke ich dir jetzt für deine väterliche Liebe, die du diesen Tag wieder an mir erwiesen hast. Lehre mich meine Fehltritte kennen, und ernstlich bereuen, weil diese vielleicht die letzte Nacht für mich ist.

Hier durchforsche dein Herz — deinen Wandel, wie wenn du dich zum Tode bereiten wolltest.

O liebster Gott! ich muß es bekennen, daß ich diesen Tag nicht so gut zugebracht habe, als ich hätte thun sollen. Ich schäme mich von Herzen, wenn ich es bedenke, wie gut du gegen mich, und wie nachläßig ich gewesen

sen bin. Und vielleicht ist diese die letzte Nacht! vielleicht da ich schlafe, kömmt der Tod, und ich erwache Morgen nimmer! — —

Wende, Barmherzigster! deine Augen zu mir, und denke, daß Jesus dein eingebohrner Sohn für mich am Kreuze gestorben ist. Laß seinen heilbringenden Tod an mir armen Sünder nicht verloren gehen. Verzeih, ach verzeih, o Vater! Von Herzen bereue ich alle meine Sünden, und besonders die Fehltritte des vergangenen Tages. Nein, Bester! ich will nun nimmermehr sündigen. So wie ich den heutigen Tag mit herzlicher Reue beschließe, eben so will ich den morgigen mit kindlicher Liebe zu dir anfangen, wenn du willst, daß ich ihn erleben soll. Leben will ich in der Liebe zu

dir, wie dein Sohn Jesus. Und davon soll mich keine Versuchung und kein Leiden mehr abwendig machen. So wie jetzt diese Nacht anbricht, so kömmt einst die Nacht des Todes für mich; dann kann ich sanft und ruhig in meiner letzten Stunde meinen Geist in deine Hände empfehlen, und vergnügt in die Ewigkeit hingehen, um ewig bey dir vom Kampfe und vom Leiden auszuruhen. Durch Jesum deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

III.

Das Wöchentliche.

a) Vesperandacht.

Vom Endzwecke des Menschen auf Erden.

Gott, aller Menschen Vater! und mein Vater! lehre mich es recht erkennen, warum ich hier auf Erden bin.

Ich bin nach deinem Ebenbilde erschaffen — Du bist ganz gut und heilig, und ich sollte streben gut zu werden, wie du bist. Dieses ist mein Ziel auf Erden.

Ich habe dich zwar noch nie gesehen; aber du hast mir Gebothe gegeben, die ich kindlich treu erfüllen sollte, um gut zu werden, wie du bist, und selig zu seyn, wie du bist.

Umsonst verlange ich nach dir als meiner höchsten Seligkeit, wenn ich nicht strebe gut zu seyn, wie du bist.

Diese sind deine Gebothe: 1) Ich bin der Herr dein Gott. u. s. w. Es ist also nur ein höchstes Gut, auf welches ich schauen, dem ich ähnlich zu werden, das ich ewig zu besitzen suchen soll. Und dieses höchste Gut bist du, mein Gott!

2) Entehre Gottes Namen nicht. Suche dich von der Heiligkeit Gottes immer mehr zu überzeugen, damit du immer mehr Freude empfinden mögest, ihm ähnlich zu werden, und immer mehr Begierde, ihn zu besizen.

3) Heilige den Sabbat. Einen Tag in der Woche verwende ganz dazu, um dein höchstes Gut recht zu erkennen, und dich zu erforschen, wie

weit

weit du ihm ähnlich geworden bist, oder nicht.

4) **Ehre Vater und Mutter.** Alle, die dich zur Erkenntniß Gottes führen, die Gottes Stelle an dir vertreten, habe besonders in Ehren. Höre ihren Unterricht — gehorche ihren Ermahnungen.

5) **Tödte nicht.** Sey sanft und mild, wie ich; und unterdrücke die wilde Neigung des Zorns, der Rache, der Ungeduld.

6) **Treib nicht Unkeuschheit.** Sey nicht Vieh — suche nie die Lust des Fleisches; sondern höhere Vergnügen — reinere Freuden.

7) **Stiehl nicht.** Sey arbeitsam, vertraue auf Gott, und laß Jedem, was sein ist.

8) Gieb kein falsches Zeugniß. Sey immer Freund der Wahrheit, und ein Feind der Lüge.

9) Begehre nicht deines Nächsten Hausfrau. Fort aus deinem Herzen mit jeder unreinen Begierde.

10) Begehre nicht deines Nächsten Gut. Sey zufrieden mit Dem, was du hast — gönne Jedem, was sein ist.

Dieß ist der Weg für mich, Gott ähnlich — gut, wie Er, zu werden. Dieß ist der Wille meines Gottes.

Noch deutlicher wollte mich mein Gott lehren, gut, wie Er zu werden. Er sendete seinen Sohn Jesus auf Erden, daß Er als Mensch unter Menschen leben, und wir auf Ihn schauen — und leben sollten, wie Er lebte.

Was Er einst zum Philippus sagte, sagte Er uns Allen — sagte Er auch mir: **Philipp! wer mich sieht, der sieht auch den Vater.**

Das Leben Jesu ist also eine Schule für mich, in der ich lernen sollte gut zu seyn, wie Gott, mein Vater.

Jesus war Gottes eigener Sohn. Er kam vom Himmel, und verbarg unter der Knechtsgestalt den Glanz seiner Gottheit. In Armuth war Er gebohren und erzogen. Gott geopfert in seiner Kindheit, war Er ein besonderer Liebhaber seines Gottes, den Er seinen Vater nannte. Maria war seine Mutter, und Joseph sein Nährvater. Diese ehrte Er, und liebte sie kindlich. Ihnen Freude machen durch willigen Gehorsam, war seine Freude. Bethen und arbeiten, und gehorsa-

men, und sein Herz zu Gott erheben, waren in seiner Kindheit seine liebste Geschäffte. Freundlich mit Jedermann, still und sittsam wandelte Er unter den Menschen, daß Jeder sich herzlich freute, der Ihn sah, und dachte, und sagte: o welch ein gutes Kind!

O Jesu! wie gut warst du in deiner Kindheit! O möchten alle Kinder so fromm seyn, wie du!!

Je mehr Er aufwuchs, desto mehr ließ Er Ehrfurcht und Liebe gegen Gott sehen. Jedes Geboth von Ihm war ihm lieb, und mit Freuden erfüllte Er es. Zwölf Jahre alt machte Er sich auf, gieng voll Eifer mit seinen Eltern nach Jerusalem auf das Osterfest. Im Tempel glühte sein Herz und sein Auge von Andacht. Wie Er sich hinwarf auf seine Kniee — wie Er bethe-

te, so voll Inbrunst! wie Er sich ganz hinopferte in des Vaters Willen, als der Rauch der Opferthiere aufstieg! wie Er mit Herz und Ohr der Erklärung des Gesetzes zuhorchte!

Von Jerusalem gieng Er nach Nazareth zurück, lebte mit seinen Eltern in der Stille dahin. Jede Stunde des Tages war Er geschäfftig. Er bethete mit Eifer — Er arbeitete fleißig, und gehorchte willig. Um Alles dankte Er dem Vater. Jedermann that Er Gutes. Man hörte nie ein hartes Wort aus seinem Munde. Er war immer ein abgesagter Feind der Sünde, und ein warmer Freund der Frömmigkeit. So lebte Er bis in sein dreyßigstes Jahr.

O welch ein Leben voll Unschuld! O Jesu! ach wäre mein Leben dem deinigen ähnlich!

Im dreyßigsten Jahre fieng Er sein Lehramt an. Er verließ das Haus seiner Eltern nach einem zärtlichen Abschiede. Vierzig Tage verbarg Er sich in der Wüste, und bereitete sich mit Wachen und Bethen, mit Fasten und Kämpfen zu seinem wichtigen Berufe. Er fieng ihn an mit Wohlthun zu Cana. Wie Er gewohnt war jede Stunde gut zu verwenden, so machte Er es nun fort bis in den Tod.

Am Morgen frühe stund Er auf, und bethete kindlich. Dann suchte Er elende Menschen und Sünder auf, und heilte sie. In Städten und Dörfern, an Flüßen und auf Bergen predigte Er, daß man sich von Herzen bekeh-

kehren, Gott über Alles lieben, die Sünde über Alles hassen, und gegen die Sinnlichkeit kämpfen müsse, wenn man gut und selig werden wollte.

Kein Elender gieng leer von ihm weg, an Allen zeigte Er sich als Jesus, als Helfer. Er war Allen Alles.

Er wählte sich Jünger, die Er seine Kinder hieß. Diese unterrichtete Er, damit sie nach seinem Tode in seinem Namen seine Lehre und seine Wohlthaten unter den Menschen fortpflanzen sollten.

Trösten — Lehren, Helfen war vom frühen Morgen bis in die Nacht sein Geschäfft. Und als der Abend kam, da Er müde war von der Reise und von Geschäfften, gieng Er noch hin in die Einsamkeit, fiel dort

an die Erde vor dem Vater nieder, und bethete, und blieb manchmal, da ihm das Herz von der Andacht glühte, die ganze Nacht in dem Gebethe, oder ruhte einige Stunden, bis Er am Morgen zu neuen Wohlthaten erwachte.

O Jesu! welch ein Bild für mich! So schön sollte auch mein Leben seyn.

Und dieses schöne Leben vollendete Er eben so schön. Immer, so lange die Welt steht, wurden die Guten von den Bösen verfolgt. Jesus, dieser Liebhaber Gottes — dieser edle Menschenfreund, wird als ein Bösewicht verklagt, gefangen, gebunden, verurtheilt, hingerichtet. Er ergab sich in Gottes Willen in den Stunden des unaussprechlichen Leidens — Er bethete für seine Feinde, und verzieh seinen

nen Beleidigern, neiget sein Haupt und stirbt, und geht hin in das Haus des Vaters, sendet seinen Geist über die Menschen, damit sie in seine Fußstapfen eintreten, und gut und selig werden sollten.

O Jesu! gut, wie du, will ich werden. Dieß ist mein ernstlicher Wille. O Jesu! leite mich durch deinen Geist auf dem Wege, den du mir gezeigt hast. Dieß ist meine Bitte. Amen.

b) Verehrung Mariä.

T a g z e i t e n.

1) Matutin.

Die Kindheit Mariä.

Joachim und Anna (so nennet eine alte Sage die Eltern der frommen Mutter Mariä) waren recht herzgute Eltern. Wie hätten sie sonst eine so

gute

gute Techter erziehen können? Frühe machten sie das liebe kleine Töchterlein mit Gott bekannt, gewöhnten es an willigen Gehorsam. Und der ganze Wandel der Eltern war ein Spiegel, in dem sie deutlich sehen konnte, wie man leben müsse, um Gott zu gefallen.

O guter Gott! gieb allen Kindern so gute Eltern, und allen Eltern so gute Kinder! Amen.

2) Die Lobmetten.

Die Jugend Mariä.

So wie Maria ein gutes Kind war, eben so war sie in ihren Jugendjahren eine gute Tochter. Da wird so mancher Sohn — manche Tochter ein rechtes Hauskreuz für ihre Eltern. Sie folgen nimmer, fragen Nichts nach den Eltern — wagen sich in allerley Ge=

Gesellschaften, fangen verdächtige Bekanntschaften an. Und wie sie es mit ihren Eltern machen, machen sie es auch mit dem lieben Gott. Er gilt Nichts mehr bey ihnen, sie fragen Nichts mehr nach seinem Gesetze, und werden so meisterlos, daß man weinen möchte, wenn man daran denkt.

Maria war auch jung; aber sie gegehorchte ihren Eltern.

Maria lebte auch in der Welt; aber sie suchte nur Gott zu gefallen.

Sie hatte auch Fleisch und Blut; aber auch eine recht kindliche Gottesfurcht.

O Herr! lehre alle Jünglinge und Jungfrauen durch dieses edle Beyspiel, daß sie die besten Säfte ihrer Jugend nicht der Sünde und dem Laster; sondern dir, ihrem Gott, zu ihrem Heil,

und

und zum Segen des Vaterlandes opfern. Amen.

3) Zur Prim.

Mariä Vermählung.

Es lebte damals ein gottesfürchtiger Jüngling, Joseph mit Namen. Dem reichte Maria ihre Hand, und verlobte sich mit ihm. Sie dachte: Was nützen mich Schönheit und Reichthum? Beyde vergehen, nur Gottesfurcht bleibt.

So sollten alle Jünglinge und Jungfrauen denken: Schönheit und Reichthum sind Güter der Erde, vergehen. Sie sollten behutsamer werden in der Wahl. Nur, wo Tugend das Eheband knüpft, ist Ruhe und Friede, und Freude und Segen im Ueberfluße.

Barm=

Barmherziger Gott! es ist am Ehestande so Vieles gelegen! Leite du Alle, die ihn erwählen, daß sie sich nicht von Scheingütern blenden lassen, und das Wichtigste, die Tugend, versäumen.

4) Zur Terz.

Der Ehestand Mariä.

Maria und Joseph lebten nun einsam und friedlich dahin, und nährten sich mit ihrer Handarbeit. Eines erweckte das Andere zum Vertrauen auf Gott in der Stunde der Trübsal. Eines ermunterte das Andere zum Danke in freudigen Stunden; und so waren sie stets zufrieden.

Was mit Gott angefangen wird, was mit Vertrauen und Furcht vor dem Herrn geschieht, das bleibt. Wenn Bethen und Arbeiten, Gott Lieben und Fürch-

Fürchten die wichtigsten Geschäffte unserer Eheleute wären, so würde man nicht vom Unfrieden und von Trennungen hören.

Herr! du hast den Ehestand als eine Pflanzschule deiner Bürger auf Erden, und deiner Kinder angeordnet. Gieb du allen Eheleuten Liebe und Eintracht, und Frieden und Freude, daß sie nie das Aergerniß der Kinder und der Gemeinde, sondern der Segen des Vaterlandes werden. Amen.

5) Zur Sext.

Maria, Mutter des Sohnes Gottes.

Der stille, reine Wandel Mariä gefiel dem Herrn sowohl, daß Er sie durch einen Engel zur Mutter seines Sohnes erwählte, den Er als Erlöser in die Welt sandte.

Wel-

Welche Würde Mariä! Gottes Mutter soll sie seyn! Was gut und fromm, und rein ist, gefällt Gott. Für seinen Eingebohrnen braucht der Herr freylich keine Mutter mehr. Aber ist das nicht Ehre genug, daß aller Mütter Kinder auch Gottes Kinder sind? Wie rein, wie fromm und heilig sollten sie also seyn!

Guter Gott! laß es alle Mütter recht erkennen, welch einen großen Beruf sie haben, daß sie dir deine Kinder gebähren, und verpflegen, und erwecke sie dadurch zum Streben nach wahrer Frömmigkeit. Amen.

6) Zur Non.

Die Leiden Mariä.

Wer will sie zählen alle die Leiden der besten Mutter? Ihre erste Reise

von

von Nazareth nach Bethlehem, ihre Geburt im Stalle, ihre Flucht in Aegypten, ihr Suchen des verlorenen Knaben, die Verfolgungen Jesu, die Leiden ihres Sohnes, sein schimpflicher Tod, waren es nicht lauter Schwertstiche durch ihr mütterliches Herz? Und sie blieb doch die stille, sanfte Verehrerinn Gottes. Leiden waren ihr Anordnungen Gottes, und sie dachte: Sieh, Herr! ich bin deine Dienstmagd; mir geschehe nach deinem Worte!

Wie freudig, ja, oft muthwillig ist man in der Welt, wenn man gute Tage hat. Kaum erscheint die Trübsal, so ist man niedergeschlagen und traurig, wie wenn kein Gott mehr wäre, der Leiden senden, und wegnehmen, und Leidende stärken kann.

Herr! von dir kömmt Alles, der Tag der Freude und die Stunde der Trübsal. Darum will ich in der Freude nicht ausgelassen, und in der Trübsal nicht muthlos seyn. In Beyden will ich denken: Sieh, Herr! ich bin dein Diener (deine Dienstmagd) mir geschehe nach deinem Willen. Amen.

7) Zur Vesper.

Mariä Tod.

Wie man lebt, so stirbt man. Wie schön mußte also der Tod Mariä seyn nach einem so schönen Leben! Ein gutes Kind, eine unschuldige Jungfrau, eine fromme Braut, eine gottesfürchtige Mutter, eine stille Dulderinn war sie in ihrem Leben. Wie getröst konnte sie also dahin scheiden, wie sanft ihren Geist in die Hände des Herrn empfehlen!

Schön sterben möchten Alle. Auch ich möchte einst so getrost die Welt verlassen. Mein Gott! wie kömmt es doch, daß wir im Leben uns so wenig bekümmern fromm und wahrhaft gut zu seyn? Herr! laß mich es nie vergessen, daß ich einmal sterben werde, damit ich das Versäumte bereue, und ein neues Leben anfange, und fortsetze, bis sich mein Haupt im Tode neigt. Amen.

8) Zur Complet.

Mariä Aufnahm in den Himmel.

Nun hat sie es vollendet, die Reinste, die Beste! Sie ist nun bey ihrem Sohne, die fromme Mutter! Sie hat nun die Seligkeit errungen, weil sie gut war im Leben.

Es bleibt also ewig wahr: Nur wer gut ist, wird selig! Der Himmel

mel ist der Arbeit Lohn, und des Dulders Krone.

Mein Gott! höchstes Gut! mit dir vereiniget seyn, ist unsre größte Freude, unsre Seligkeit! Darum lehre uns dulden und kämpfen, und arbeiten, bis wir bey dir sind! Amen.

Litaney.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!

Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,

O Gott, der du die fromme Jungfrau Maria von frommen Eltern hast lassen gebohren werden,

O Gott, der du Mariä in ihrer Kindheit eine besondere Freude an Gott und am Gehorsame gegen die Eltern ins Herz gelegt hast,

O Gott, durch dessen Gnad Maria immer eine reine, sittsame Jungfrau geblieben ist,

O Gott, der du die fromme Jungfrau zur Mutter deines Sohnes erwählet hast,

O Gott, durch dessen Anordnung Maria mit Joseph im heiligsten, zufriedensten Ehestande gelebt hat,

Erbarme dich unser!

O

O Gott, der du in dem reinen Herzen Mariä eine besondere Freude am Gebethe, und an dem Worte Gottes erwecket hast,

O Gott, der du auch über die beste Mutter die bittersten Leiden hast kommen lassen,

O Gott, der du die Mutter Jesu in ihren Leiden mächtig gestärket hast,

O Gott, der du die beste Mutter nach einem schönen Lebenswandel zu dir in den Himmel aufgenommen hast,

Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!

Sey uns gnädig! Erlöse uns, o Herr!

Von aller Lauigkeit im Gebethe erlöse uns, o Herr!

Von aller Trägheit im Hören und Nachdenken über dein Wort erlöse etc.

Von aller Nachläßigkeit in unsern Berufspflichten erlöse uns, o Herr!

Von aller Ungeduld im Leiden erlöse uns, o Herr!

Von aller Vergessenheit des Todes und der Ewigkeit erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir, o Gott! wahre Nachfolger Mariä werden,
Daß ihr die Kinder in der Freude an Gott und im Gehorsame gegen die Eltern nachfolgen,
Daß ihr alle Söhne und Töchter in der Unschuld und Reinigkeit nachfolgen,
Daß ihr alle Eheleute in der Liebe, im Frieden und der Sorgfalt für ihre Kinder nachfolgen,
} Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir, o Gott! Alle so gerne und herzlich bethen, wie sie gebethet hat,
Daß wir so oft und so gerne, wie sie, an dich denken,
Daß wir so fleißig, wie sie, dein Wort hören und überlegen,
Daß wir im Leiden Alle so geduldig werden, wie sie war,
Daß wir im Leben Alle so gut werden, wie Maria,
Daß wir Alle so schön sterben, wie Maria,
Daß wir Alle im Himmel so selig werden, wie Maria,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O Lamm Gottes, welches wegnimmt die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Lamm Gottes, rc. erhöre uns, o Herr!

O Lamm Gottes, welches wegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe erhöre uns!

Vater unser ꝛc.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Gebeth.

O Gott! wir möchten gerne Alle wahre Verehrer der Mutter Jesu deines Sohnes werden, und dir gefallen. Aber wir können so lange ihre wahre Verehrer nicht seyn, bis wir so fromm und tugendhaft sind, wie sie gewesen ist.

Schenke uns also deine Gnad, daß wir Alle so gut und fromm werden, wie Maria; daß die Kinder sich an dir freuen, und ihren Eltern gehorsamen — daß die Jugend so sittsam und unschul-

schuldig bleibe, wie Maria; daß alle Eltern so in Liebe und Eintracht, und Heiligkeit mit einander leben, wie Maria und Joseph; daß wir in Allem, wie sie, nicht anders denken und reden, als: Sieh, ich bin des Herrn Dienstmagd; mir geschehe nach deinem Worte, bis wir dann hinscheiden von der Welt, und du uns aufnimmst in deinen Himmel, wo du mit Jesus, deinem Sohne, und dem heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

c) Verehrung Josephs.

Nach Dem, was das Evangelium von ihm sagt.

1) **Joseph war mit Maria vermählet.. Luk. 1, 27.**

Joseph mußte wohl ein recht gottesfürchtiger Jüngling seyn, weil sich Maria die

reine — edle Jungfrau mit ihm vermählet.

Wieder ein schönes Beyspiel für unsere Jugend. Wenn Unschuld und Tugend den Weg zum Ehestande bahnen, dann ist er ein süßes Joch, und eine leichte Bürde. Wenn aber Wohllust und fleischliche Begierde dazu reizen, dann wird er in Wahrheit ein Wehestand.

Reinige, o guter Gott! die Herzen der Jugend, damit sie alle so rein und so unschuldig, wie Joseph und Maria, einander die Hand geben, und es verkosten, wie süß dein Joch, und wie leicht deine Bürde sey. Amen.

2) Joseph der gerechte Mann. Matth. 1, 19.

Joseph merkte die Schwangerschaft Mariä, und wußte noch Nichts von dem großen Geheimniß. Das setzte ihn in Verlegenheit. Er wußte nicht, was er thun

sollte. Das Leichteste schien ihm die Flucht ergreifen.

Wie mancher Ehemann hätte in diesem Falle sogleich das Schlimmste geurtheilet, wäre mit rohen Worten über Maria ausgebrochen, und am Ende wäre ein beständiger Unfriede, Schlägereyen das traurige Loos einer solchen Frau gewesen.

O Joseph, wie schön erscheinst du hier! Ja, du bist gerecht, und darum fällst du kein hartes Urtheil gegen Maria. Hartes Urtheilen und liebloses Behandeln sind die Kennzeichen eines lieblosen, unchristlichen, verdorbenen Herzens.

Herr! gieb mir und allen Menschen ein Herz, das nie hart über Andere urtheilet, und sie nie lieblos behandelt. Amen.

3) **Joseph, der fleißige Handwerksmann.** Matth. 13, 55.

Auch Joseph konnte sich und seiner lieben Familie das Brod nur durch seine

Handarbeit schaffen. Er arbeitete, damit die Seinigen nicht Noth und Hunger leiden dürften.

O Joseph! wie beschämst du manchen Vater — manche Mutter. Es giebt Väter die ganze Tage im Müßiggange zubringen; oder oft an einem Abend am Spieltische, am Bierbanke sitzen lassen, was sie den Tag verdienet haben, während dem ihre Kinder um Brod schreyen, und die Mutter bitterlich weinet, weil sie ihnen keines geben kann. Es giebt aber auch Mütter, die Alles, was sie verdienen, an die eitle Kinderpracht hängen, und so ihren Kindern für jetzt und die Zukunft Noth und Elend bereiten. Solche sind Tyrannen, keine Eltern.

Guter Gott! bewahre diese Gemeinde, und unser Vaterland vor solchen Eltern; und wenn es wirklich solche giebt, lehre sie arbeiten aus Liebe zu dir und ihren Kindern, oder laß

sie sterben, damit sie ihren Kindern nimmer schaden können. Amen.

4) Joseph, der sorgfältigste Vater. Matth. 2, 13.

Herodes wollte das Kind Jesu tödten — Joseph macht sich in der Nacht auf, nimmt das Kind und die Mutter, verläßt sein Haus und seine Arbeit, und flieht.

Das Kind Jesu geht verloren, Joseph suchet es mit Maria, und ißt nicht, und schläft nicht, bis er es findt.

O welch ein sorgfältiger Vater ist Joseph!

O wenn es doch lauter solche sorgfältige Joseph gäbe, die für die Gesundheit, für die Eingezogenheit, für den Unterricht ihrer Kinder eben so besorgt wären! Und von dieser Sorge nicht abließen bis ihnen die Haare auf dem Kopfe grau werden; bis sie hinabsteigen in das kühle Grab.

Guter Gott! es ist an den Kindern so Vieles gelegen; und so viele sorglose Eltern achten das nicht, sie verwahrlosen ihre Kinder an der Seele und dem Leibe. Gieb du ihnen die große Pflichten zu erkennen, die sie gegen ihre Kinder haben, damit sie alle Eltern nach dem Beyspiele des guten Nährvaters Joseph werden.

5) Joseph, der Sterbende.

Davon meldet freylich die Bibel Nichts. Aber ein so guter Vater, wie konnte er anders als selig sterben? Wie mußte es ihn in seiner letzten Stunde trösten, daß er seine Jugend in stiller Gottesfurcht — seinen Ehestand in Liebe und Frieden — in Arbeit und Sorgfalt für das ihm anvertraute Kind zugebracht hatte!

Wie muß es aber manchem Vater in der letzten Stunde seyn, wenn er mit sterbendem Auge noch an seinem Bette seine

ne verwahrlosete Kinder anblicket, die von ihm nichts Anders erben, als Sünde, Noth und Elend! Muß er nicht da schon eine Hölle in seiner Seele empfinden, während dem eine andere unter ihm ihren Rachen aufschließt, um ihn zu verschlingen, sobald er seine unglückliche Seele aushaucht, weil er an seinen Kindern Sünden begangen hat, die er ewig nimmer gutmachen kann.

Und, ach Gott! wie viele Eltern sterben so dahin! und ihr Ende ist schrecklich! O sende deinen Geist über Väter und Mütter, daß sie ihr wichtigstes, die Sorge für ihre Kinder ihr erstes Geschäfft seyn lassen, damit diese arme Tropfen nicht aus Schuld Derjenigen verderben, durch derer Bemühung sie gute und nützliche Menschen und Bürger, und eifrige Christen hätten werden sollen. Amen.

Litaney.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
O Gott! der du den heiligen Joseph in seiner Jugend zur wahren Frömmigkeit angeführt hast,
O Gott! der du den heiligen Joseph zum Nährvater deines Sohnes erwählet hast,
O Gott! der du den heil. Joseph der Mutter deines Sohnes als einen Bräutigam gegeben hast,

Erbarme dich unser!

O Gott! der du den heil. Joseph zum gerechten Manne gebildet hast,
O Gott! der du den heil. Joseph allen Männern als ein Muster der ehelichen Liebe aufgestellet hast,
O Gott! der du den heil. Joseph allen Handwerksleuten als ein Beyspiel gegeben hast,
O Gott! durch dessen Gnad Joseph ein sorgfältiger Vater geworden ist,
O Gott! der du den heil. Joseph nach einem so schönen Leben zu dir in den Himmel aufgenommen hast,
O Gott! der du das fromme Leben dieses edeln Mannes mit Herrlichkeit gekrönet hast,

Erbarme dich unser!

Sey

Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!

Sey uns gnädig! Erlöse uns, o Herr!

Von aller Frechheit in unsern Sitten erlöse uns, o Herr!

Von aller Lauigkeit in unserm Berufe erlöse uns, o Herr!

Von aller Sorglosigkeit für unsere Untergebene erlöse uns, o Herr!

Von aller Vergessenheit des Todes und der Ewigkeit erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß wir Alle wahre Nachfolger des heil. Josephs werden,

Daß ihm die Jugend in einem stillen reinen Wandel nachfolge,

Daß sich alle Brautleute an seiner frommen Vermählung erbauen,

Daß die Eheleute alle so gut und friedlich, wie er mit Maria, leben.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß alle Eltern so ämsig für ihre Familie arbeiten,
Daß alle Eltern so wachsam und sorgfältig seyn für ihre Kinder, wie Joseph für das Kind Jesu,
Daß wir Alle so gut werden, wie Er,
Daß wir Alle so getröst sterben, wie Er,
Daß wir Alle, wie Joseph, zu dir in den Himmel kommen,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O Lamm Gottes, welches wegnimmt die Sünden der Welt! Verschone unser, o Herr!
O Lamm Gottes, ꝛc. Erhöre uns, o Herr!
O Lamm Gottes, ꝛc. Erbarme dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser ꝛc.

℣. Herr,

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Gebeth.

Liebster Gott! du hast den frommen Nährvater Joseph uns Allen als ein Beyspiel zur Nachfolge aufgestellt. Mache du mit deiner Gnade, daß sein schöner Wandel uns immer vor Augen schwebe. Gieb du, Allmächtiger! der Welt und unsrer Gemeinde so unschuldige Jünglinge, so fromme Brautleute, so friedliche Eheleute, so arbeitsame Handwerksleute, so sorgfältige Eltern, damit man es uns ansieht, daß wir seine Nachfolger seyn. Und wenn es dann einmal mit uns zum Sterben kömmt, können wir getröst diese Welt verlassen, in der wir nützliche Menschen waren, und mit Freu-

den zu dir heimgehen in deinen Himmel, um dort die Krone der Herrlichkeit zu empfangen. Dieß bitten wir durch Jesum deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

IV.

Das Monatliche.

a) Die Buße.

*) Die Buße ist für dich Das, was irgend eine einsame Hütte dem Wandersmann ist. Er steht still, und fragt: Wo bin ich? Es geschieht gar oft, daß wir unter allerley Geschäfften des Lebens, und in der Gesellschaft der Menschen das Beste vergessen, unser Ziel und Ende — unsern Beruf — unsere Pflichten. Nun kömmt der Bußtag. Da steht der Christ still — verläßt seine Geschäffte und die Gesellschaft, und blickt in sich, und fragt: Wo bin ich?

Gebeth.

O mein Gott! gieb mir deinen heiligen Geist, daß er mich mir selbst zu erkennen giebt. Ich möchte gerne wissen, wie ich seyn soll, und wer ich bin. Und möchte gerne so seyn, wie ich seyn soll. Ohne deinen Geist bin ich Nichts, und kann ich Nichts. Vater! sende ihn über mich. Durch Jesum deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

Nun sollte Das bedachtsam durchgangen werden, was oben von Gottes Gebothen und dem Beyspiele Jesu gesagt worden ist in der Vesper-Andacht.

Die Reue.

Gott! wer bin ich? und wer bist du? Du so gut; und ich so böse! Du hast mir durch deine Gebothe und durch deinen Sohn den Weg gezeigt, wie ich

gut

gut und fromm werden, dir gefallen und selig werden kann. Und ich bin meiner Neigung gefolgt, und habe also den Weg verfehlt, den du mir gezeigt hast. Wie reuet es mich, o mein Gott! daß ich so blind seyn konnte. Verzeih es mir, du hast ja so Vielen schon verziehen, die dich von Herzen um Gnade anflehten! Ja, du verzeihst auch mir, wenn ich nur deine Güte nicht misbrauche. Nein, Barmherzigster! ernstlicher, öfter will ich in Zukunft deinen Willen und deine Gebothe zu Herzen nehmen, da du nur mein Glück, mein Heil und meine Seligkeit suchest. Mit jedem Tage meines noch übrigen Lebens will ich mich mehr befleißen nach deinem Willen zu leben. Gieb mir nur Kraft dazu, daß ich von diesem Vorsatze nimmer

mer weiche, sondern ihn zu deiner Freude und meinem Heile erfülle, bis ich dort bin, wo keine Sünde und keine Versuchung mehr ist. Amen.

Nach der Beicht.

Meine Sünden sind mir vergeben. In dem Augenblicke, als mich der Priester ledig sprach, hast auch du, mein Gott! sie mir nachgelassen. Wie gut bist du! Ich müßte das undankbarste Geschöpf auf Erden seyn, wenn ich das je in meinem Leben wieder vergessen könnte.

Du allein bist mein höchstes Gut, und deine Gebothe mein größter Segen. Du allein kannst und willst mir jene Seligkeit geben, die mein Herz sucht. Deine Gebothe allein führen mich zu meinem größten Glücke. Die

Grund-

Grundsätze der Welt, die Neigungen der Sinnlichkeit versprechen mir zwar auch Ruhe und Seligkeit. Kaum erfüllte ich ihre Begierden, und schon war mein Herz voll Unruhe, und der Blick zu dir hinauf war nimmer so tröstlich als vorher.

Nein, es sey beschlossen, ich gehorche nimmer der Welt, und meinen Neigungen. Dich, o Bester! über Alles schätzen, und deinen Willen thun, sey in Zukunft mein Bestreben.

Aber, Weisester! du kennst mich ganz, wie ich bin. Jetzt meyne ichs freylich recht gut mit dir und meinem Gewissen. Und wenn dann wieder eine Neigung erwachet, bin ich wieder so schwach, und so blind als zuvor. Vater! erbarme dich meiner, und laß mir es in der Versuchung recht einleuchten,

ten, daß ich nur auf dem Wege deiner Gebothe mein Heil und meine Seligkeit finden kann, und gieb mir Muth, daß ich zu der Versuchung spreche: packe dich Satan! durch Jesum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

b) Die Communion.

1) Glaube. O Jesu! du Gottes Sohn und Menschenfreund! du hast uns eine Speise bereitet, die unsre Seele nähret, und unsre Liebe stärket! Du selbst bist diese Speise. Du willst in uns seyn, daß wir Alle, wie Brüder und Schwestern, Eins unter einander, und Eins mit dir seyn sollten, wie du Eins mit dem Vater bist. Möchte, o Jesu! durch diese gegenwärtige Communion dieses Ziel erreicht werden!

2) Hoffnung. Ich vertraue herzlich auf dich, du werdest dieses doppelte Liebesband recht fest knüpfen, wenn du in mir bist. Dir möchte ich gleichförmig werden, und so schön, wie du, mein Leben vollbringen in der Liebe zum Vater, und im Wohlthun meiner Mitmenschen, damit ich einst im Tode, wie du, so zufrieden rufen könnte: **Vater! mein Leben ist vollbracht. In deine Hände empfehle ich meinen Geist.**

3) **Liebe.** Ich will also, o Jesu! dich immer vor Augen haben, will in Zukunft allein auf dich schauen. Dich Lieben heißt dir Nachfolgen. Dein Leben sey mein Beyspiel! Ich will leben, wie du, und leiden, wie du, und sterben, wie du, damit ich auf ewig mit dir vereiniget werde.

4) Demuth. Aber, o Jesu! wie kömmts, daß du dich mir zur Speise geben willst? Du weist es ja, wer ich bin? Ein armer Sünder! Aber eben darum, weil du Retter bist, weil du das Lamm Gottes bist, welches die Sünden wegnimmt, eben darum willst du für mich eine Speise seyn. Du willst leben in mir, damit ich nimmer der Sünde, sondern dir allein und dem Vater lebe. —

5) Verlangen. So komm dann, o Jesu! du wahres Lamm Gottes! Komm, nimm weg die Sünden, und besitz du mein Herz! Sey du Herr in mir, damit nimmer die unbändige Leidenschaft in mir herrsche! Komm, erleuchte meinen blinden Verstand, reinige mein Gedächtniß, leite meinen

Willen nach deinem und des besten Vaters Wohlgefallen. Amen.

Nach der Communion.

1) Danksagung. Nun habe ich dich empfangen, o Jesu! du bist nun in mir! Wer ist glücklicher als ich? Gottes Sohn in mir! Wie soll ich dir danken, Bester! für diese Gabe? — Möchten alle Engel des Himmels und alle Völker der Erde sich mit mir vereinigen, und dir danken, daß du so große Dinge an mir gethan hast! Nimm mich selbst hin als ein Opfer des Dankes für deine Güte! Nimm mich hin: das willst du ja. **Wer mich ißt, der wird für mich leben.** Dieß ist der Dank, den du verlangst. Dein liebes, schönes Evangelium will ich gerne lesen, und fleißig hören; deine Bey-

spiele mir recht merken, und in meinem Wandel nie anders denken und fragen, als: **Was würde Jesus an meiner Stelle denken, sagen, thun?**

2) **Vertrauen.** Aber da wird es wohl viele Kämpfe absetzen. Die Eigenliebe, der Eigennutz und andere Leidenschaften werden mich bald da, bald dort zu Handlungen reizen, die deinem Wandel zuwider sind. Da vertraue ich aber ganz auf dich, o Jesu! Du kannst diesem Streite sogleich ein Ende machen. Sobald der Eigennutz, die Eigenliebe, oder eine andere Neigung in mir erwachet, will ich, wie einst deine gute Jünger auf dem Meere, zu dir rufen: **Herr, hilf! sonst gehen wir zu Grunde.** Du läßt mich nicht umsonst rufen, du heißest Jesus, und bist Helfer, und wirst helfen.

3) **Vorsätze.** Ich fühle nun neue Kräfte in mir, und neuen Muth, ganz für dich, o Jesu! zu leben. Den Vater will ich stets betrachten als meinen und aller Menschen Vater, und ihm kindlich gehorsamen. Alle Menschen will ich ansehen als Gottes Kinder und meine Brüder und Schwestern. Ich will sie lieben, ich will Jedem nach meinen Kräften Gutes thun. Wer mir Böses thut, dem will ichs verzeihen, und mit Gutem vergelten. Wer über mich fluchet, für den will ich bethen. Und wenn Leiden über mich kommen, will ich auf dein Kreuz hinblicken, und dulden, wie du. Und wenn es zum Sterben kömmt, will ich ausharren für dich, wie du für mich. Man verscharre gleichwohl meinen Leib unter die Erde, er mag faulen. Ich ha-

habe dich gegessen, und wer dich ißt, den wirst du wieder zum neuen Leben erwecken, und hinführen, wo du bist. O, welche Freude wird es für mich seyn, wenn ich einst zu dir komme, so wie du jetzt zu mir kommst!

c) Monatsgedanken.

1) Jäner. Ein neues Jahr fängt an. Wie oft hab ich so ein neues Jahr erlebt? Und ich? — — bin noch der alte Mensch. Was nützen so die neuen Jahre? — Nichts.

2) Hornung. Saulus ein Pharisäer. Den Gewaltsbrief in der Tasche, die Wuth gegen die Christen in der Seele, eilt er nach Damaskus, die Christen zu binden, und in den Kerker zu liefern. Auf einmal umglänzt ihn ein himmlisches Licht, eine Stimme, wie der Donner, ruft: Saul! Saul! warum verfolgst du mich?

Saulus stürzt an die Erde — steht auf — wird ein Christ, ein Apostel, ein Blutzeuge Jesu.

Wie mächtig, o Jesu, ist deine Gnade! O stürze so alle Sünder, damit sie als Büßer aufstehen!

3) März. Der heilige Polikarp, ein Schüler des Lieblings Johannes und Bischof zu Smirna, sollte in seinen alten Tagen Jesu fluchen, und den Götzen opfern. Er sagte die denkwürdigen Worte: Ich diene Jesu schon sechs und achtzig Jahre, und er hat mir nichts Leids gethan; wie sollte ich ihm fluchen?

Was hat dann Jesus mir Leids gethan, daß ich Ihn so geschwind in der Versuchung vergessen soll?

April. Der fromme Bischof und Martyrer Ignaz sagte oft: Ich werde nicht glauben, daß ich Jesum liebe, bis ich mein Blut für Ihn gegeben habe.

Wo Liebe zu Jesus ist, muß es Aufopferungen geben.

5) May. Georg, ein Soldat — jung und adelich, und doch ein eifriger Christ. **Ich bin ein Christ,** rief er im Angesichte des Kaisers Diokletian, der schon entschlossen war, die Christen auszurotten.

Es ist gut, daß es Manche sagen, sie seyn Christen. An ihrem Wandel zeigen sie es ohnehin nicht. Bin ich auch ein Solcher?

6) Brachmonat. Thomas von Aquin arbeitete Vieles zur Ehre Gottes, und zum Heile der Menschen. Er sagte aber zu seinem Gott: **Herr! gieb mir keinen andern Lohn als dich.**

Ist dein Gebeth, deine Frömmigkeit auch so leer von Eigennutz?

7) Heumonat. Die fromme Mutter Felizitas. Als ihre Kinder zum Martertode geführt wurden, sprach sie ihnen Muth ein: **Kinder! sehet, dieser ist**

der

der Tag eures Triumphes! Erhebet eure Augen zum Himmel, wo Jesus Jedem seine Krone bereitet hat. Er gab sein Blut für euch, gebet das eurige herzhaft für Ihn. Fürchtet den Tod und die Menschen nicht! zeiget eure Treue, und bleibet standhaft bis auf den letzten Athemzug in dem Glauben an Jesus!

Leset, höret dieß, alle Mütter! und lernet Mütter seyn, wie Felizitas.

8) Aerntmonat. Susanne, die Jungfrau, sollte Kaiserinn werden; aber aufhören eine Christinn zu seyn, oder den Martertod sterben.

Wählet, christliche Jungfrauen! aber wählet so schön, wie Susanne. Sie wählte das Sterben, um bald bey Christus zu seyn.

9) Herbstmonat. Der Himmel ist für uns Lebende noch verschlossen. Gott gab uns aber zween Schlüssel ihn zu öffnen. Der erste heißt: Gebeth; dieser

öffnet die Himmelspforte so weit, daß Gottes Gnad zu uns herunter kommen kann.

Der zweyte heißt: **Heiligkeit**; dieser öffnet die Himmelspforte ganz, daß wir selbst zu Gott eingehen können.

Hast du diese zween Schlüssel?

10) **Weinmonat.** Drey Dinge sinds, denen wir nicht entlaufen können. Gottes Aug, das uns überall sieht. Das Gewissen, das uns überall begleitet. Der Tod, der uns immer näher kömmt. Fürchte Gottes Aug; höre dein Gewissen; dann darfst du vor dem Tode nicht zittern.

11) **Wintermonat.** Christus am Kreuze ist das schönste Buch auf Erden. Es hat drey Kapitel. Das erste heißt: **Gehorsam bis in den Tod.**

Das zweyte heißt: **Demuth.**

Das dritte heißt: **Geduld.** Lies fleißig in diesem Buche, und thue, was du daraus lernest.

12) Christmonat. Auf dem Calvariberge stehen drey Kreuze. In der Mitte hangt die Unschuld, Jesus. Zur Rechten ein reuvoller Büßer. Zur Linken ein verstockter Sünder.

Welcher aus diesen Dreyen ist dein Bild?

V.

Anhang.

a) Versammlungsgeberthe.

1) Beym Anfange.

* * *

Komm, Geist Gottes! komm
In unsere arme Herzen!
Erfülle sie mit deiner Gnade.

* * *

Du bist der Menschentröster,
Des Vaters beste Gabe,
Du bist des Lebens Quelle.

* *
*

Du bist das Feuer der Liebe,
Du unsers Geistes Stärke,
Und reich an jeder Gabe.

* *
*

Erleuchte unsern Sinn,
Belebe unsre Liebe,
Und sey uns Schwachen Stärke.

* *
*

Vertreibe die Verführer,
Bewahr' uns rein von Sünden,
Und gieb den sanften Frieden.

* *
*

O lehre uns den Vater kennen,
Und seinen lieben Sohn,
Und durch dich Beyde lieben! Amen.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Ge=

Gebeth.

O Gott! wir haben uns in deinem heiligen Tempel versammelt, um dein Wort zu hören, unsere Pflichten zu lernen, in deiner Liebe gestärkt, und zum Mitleid gegen unsere dürftige Brüder erweckt zu werden.

Gieß aus über uns, wie einst über die Jünger Jesu, deinen heiligen Geist, damit wir voll von ihm dein Wort mit Nutzen hören, uns zur Erfüllung unsrer Pflichten ernstlich entschließen, und nicht anders als angeflammt mit kindlicher Liebe gegen dich, und mit Bruderliebe gegen alle unsere Mitmenschen, besonders gegen die Dürftigen, diese Versammlung verlassen. Durch Jesum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

2) Am Ende der Versammlung.

O Herr! wir danken dir für die Gnade, die du uns in dieser Versammlung ertheilet hast. Wir verlassen jetzt zwar deinen Tempel; aber dein Wort soll in unsrer Seele bleiben. Mit neuem Muth wollen wir nun, Jeder in seinem Berufe, unsere Pflichten erfüllen, und dich wie Kinder lieben. Noch ehe wir deinen geheiligten Tempel verlassen, legen wir ein Opfer auf den Altar für unsere dürftige Brüder; lege du deinen Segen darauf, damit der hungrige Waise und die verlassene Wittwe, und der kränkliche Greis auch wieder eine freudige Stunde haben, und dir kindlich danken. Uns aber laß es empfinden, daß es seliger sey Geben, als Empfangen. Dieß bitten wir durch Jesum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

b) Formel, am Tage der Aufnahme.

O Gott! du möchtest gerne, daß diese ganze Welt eine Familie, du der Vater, und wir Menschen alle deine Kinder seyn sollten. Wie schön wäre es in der Welt, wenn wir so kindlich gegen dich, und so brüderlich unter einander dahin leben wollten!

Ich will zu dem Ende ein Mitglied dieses Liebesbundes werden, und ich verspreche es dir recht ernstlich, daß ich mit allem Eifer, nicht nur mit Worten, sondern in der That es zeigen werde, daß ich ein würdiges Mitglied des Liebesbundes bin. Liebe zu dir, und Liebe zu den Menschen ist das erste und letzte Gesetz. Also Liebe gegen dich, und Liebe, helfende Liebe gegen alle Menschen will ich in meinem

nem Wandel zeigen, so lange ich lebe. Einst kömmt das Ende meines Lebens, o wie wird es mich dann freuen, wenn du mich aufnimmst in den großen Liebesbund, der im Himmel ist, wo du mit Jesus, deinem Sohne, und dem heiligen Geiste lebest und regierest ewig! Amen.

c) Aufopferung am Hauptfeste.

Allmächtiger Gott, bester Vater! am vierzigsten Tage nach der Geburt Jesu, deines Sohnes, giengen Maria und Joseph in den Tempel nach Jerusalem, und opferten dir das beste Kind, den lieben, kleinen Jesus; und du hattest herzliche Freude daran. O welch ein Beyspiel für uns! Auch wir werfen uns heut nieder vor deinem Altare. Du bedarfst zwar unsere Opfer nicht,

nicht, Heiligster, Seligster! Aber wir bedürfen Deiner. Wenn wir nicht dein sind, sind wir die unglückseligsten Geschöpfe auf Erden. Wir opfern uns also dir mit Leib und Seele. Die Glieder des Leibes und die Kräfte der Seele sollen dein, ganz dein seyn. Verzehre durch deinen Geist in uns den Geist der Welt, und jede Begierde des Fleisches! Laß das Feuer der thätigen Liebe gegen Dich und unsere Mitmenschen flammen, wie einst in den frommen Herzen Mariä und Josephs, bis es vollendet ist unser Leben auf Erden. Laß es flammen dieses Feuer der Liebe in uns, jetzt und allezeit, und im Tode, bis wir Alle — bey dir sind. Amen.

d) Für

d) Für die Verstorbenen aus dem Bunde.

1) Vater unser u. s. w.

*) Daß du, o Vater! { unserm verstorbenen Mitbruder, unsrer verstorbenen Mitschwester } die ewige Ruhe verleihen wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

2) Vater unser, u. s. w.

*) Daß du, o Vater! den Nächststerbenden zur wahren Buße führen wollest. Wir bitten dich ꝛc.

3) Vater unser, u. s. w.

*) Daß du, o Vater! über alle Brüder und Schwestern den Geist der Liebe ausgießen wollest. Wir bitten ꝛc.

4) Vater unser, u. s. w.

*) Daß du, o Vater! unsere Herzen zum Mitleid gegen Leidende und

Dürftige erwecken wollest. Wir bitten dich, erhöre uns!

5) Vater unser, u. s. w.

*) Daß du uns, o Vater! nach einem seligen Tode zu deinem ewigen Liebesbunde aufnehmen wollest. Wir bitten ꝛc.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. **Und laß mein Rufen zu dir kommen!**

Gebeth.

O Gott! nun hat es wieder Eins überstanden. So führest du Einen nach dem Andern aus dieser Welt in die Ewigkeit hinüber. Laß uns dieß nie vergessen, daß auch wir über Kurz oder Lang fort müssen in die Ewigkeit! —

Ach, schenke { unserm verstorbenen Mitbruder, unsrer verstorbenen Mitschwester }

die ewige Ruhe, und laß sie das Angesicht deiner Herrlichkeit schauen. Uns aber

aber gieb die kostbarste Gabe, die Liebe zu dir und unsern Mitmenschen, damit wir hier würdige Brüder und Schwestern seyn, und einst nach einem seligen Tode Mitglieder des ewigen Liebesbundes im Himmel werden, wo kein Leiden und kein Tod mehr seyn wird, wo wir uns an deiner Anschauung ewig freuen können. Durch Jesum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

e) Das Rosenkranzgebeth.

Der Rosenkranz ist hauptsächlich dazu da, um uns an die Geschichte Jesu zu erinnern. Wer Das versäumt, dem nützet das Rosenkranz bethen gerade so viel, als hätte er es bleiben lassen.

1) Der Freudenreiche.

Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

Du lieber Gott! es wird mit dem Glauben so viel Unwesen auf der Welt getrie-

getrieben. Einige wollen gar Nichts glauben, weil sie nicht Alles begreifen. Andere glauben Alles, was Gott geoffenbaret hat; aber ihr Glaube ist wie ein todter Leib ohne Seele, ohne Leben. Beyde fehlen. Der Glaube, den du, o Gott! von uns verlangst, muß wirksam seyn, er muß in uns hervorbringen ein kindliches Vertrauen zu dir, und eine zärtliche Liebe. Er muß uns zu guten, frommen Menschen machen, wie einst die Apostel, sonst ist er kein Glaube.

Herr! stärke du unsern Glauben, und mache ihn lebendig, damit wir nicht nur glauben, sondern auch frömmer und besser werden. Amen.

Vater unser u. s. w.

O Jesu! so oft ich dieses schöne Gebeth bethe, möchte ich dir allemal die

die Hand küssen. Mancher Andere hätte weis nicht wie viele Worte gemacht. Du aber bist vom vielen Plaudern gar kein Freund. In sieben kurzen Bitten hast du Alles gesagt, was wir arme Menschen an Seel und Leib bedürfen. Nur Jener bethet es recht, der den besten Menschenvater vor Augen, und seine und aller Menschen Anliegen schwer auf seinem Herzen liegen hat. O Jesu! so möchten wir halt dieses Gebeth bethen, wie du es selbst gebethet hast!

Gegrüßt seyst du u. s. w. Jesus, den du, Jungfrau! vom heiligen Geiste empfangen hast. Dreymal.

Dieß, o lieber Gott! verkündet uns wieder deutlich deine Vaterliebe. Du hattest nichts Besseres, nichts Kostbares, als deinen eigenen geliebten

Sohn,

Sohn; und diesen gabst du uns armen Menschen als einen Lehrer, als ein Beyspiel, als einen Retter! Wer sollte dich nicht lieben, und sich freuen, so oft er dich Vater nennt? O ja, wir lieben dich von Herzen, und wollen darum gerne hören, was uns Jesus lehret, und ihm treulich nachfolgen, und die Sünde hassen, aus dessen Bothmäßigkeit uns dein Sohn gerettet hat, damit wir eines so guten Vaters gute Kinder seyn und bleiben. Amen.

Vater unser. Gegrüßt seyst du, u. s. w. Jesus, den du, Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast. Dreymal.

Bey diesem Besuche zeigtest du es, o Jesu! warum du auf die Erde gekommen bist; um fromme Herzen zu erfreuen. Bey deinem Eingang in das Haus des Zacharias hüpfte der kleine

Johannes im Mutterleibe auf, und Maria deine Mutter brach in ein feyerliches Lobgesang aus. O Jesu! wären unsere Herzen so gut, wie jene der Maria und der Elisabeth, wir würden uns allemal freuen, so oft wir deinen schönen Namen aussprechen, oder hören. O Bester! bessere du unsere Herzen. Amen.

Vater unser. Gegrüßt seyst du u. s. w. Jesus, den du, Jungfrau! gebohren hast. Dreymal.

O Jesu! du bist Gottes eigener Sohn, der Herr des Himmels und der Erde, und liegst zu Bethlehem im Stall in einer Krippe, so arm und doch so reich! Was nützt es mich, wenn ich reich an Gütern, und arm an Tugenden bin? Mit Dem, was mir mein Gott giebt, will ich zufrieden leben,

und

und darnach trachten, daß ich hier reich an Tugend, und einst an Seligkeit werde, durch deine Gnade, o Jesu! Amen.

Vater unser. Gegrüßt seyst u. s. w. Jesus, den du, Jungfrau! im Tempel aufgeopfert hast. Dreymal.

Maria opferte dem Herrn ihr Bestes, ihr Liebstes, ihren Sohn. Das Beste, das Liebste gehört Gott. Wie Mancher möchte gerne Gott Etwas von seinen Gütern opfern, oder sein Gebeth. Aber wenn das Beste nicht dabey ist, gefällt das Opfer dem Herrn nicht. Das Beste ist unser Herz, das will der Herr. Darum, Herr, mein Gott! opfere ich dir mein Herz, voll von Reue über meine Sünde — voll vom Vorsatze mich zu bessern. Ich will dein seyn. — Ich will leben nach deinem

Stadtbibliothek Augsburg

heiligsten Willen. Du schenke mir deine Gnad, daß mich keine Versuchung je mehr von diesem Vorsatze abziehe. Durch Jesum deinen Sohn. Amen.

Vater unser. Gegrüßt seyst u. s. w. Jesus, den du, Jungfrau! im Tempel gefunden hast. Dreymal.

Wer sucht, der findt. Der Sünder, der einer reizenden Versuchung folgt, verliert Alles, — seinen Gott, und seine Gewissensruhe, und seine Seligkeit. O, möchten sich alle Sünder aufmachen, und so eifrig, wie Maria, und mit Schmerzen suchen, was sie verloren haben! Guter Gott! gieb du allen Sündern ihren großen Verlurst zu erkennen! Erwecke du Reue in ihren Herzen, und kindliches Verlangen nach dir, damit sie dich hier fin-

finden, und dort in der Ewigkeit. Durch Jesum ꝛc. Amen.

Schlußgebeth.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Guter Got! wir haben nun unsre Andacht vollendet; segne du sie an uns. Drücke die nützlichen Lehren tief in unsere Herzen, damit wir uns stets daran erinnern, und so durch unser Gebeth immer besser werden! Bethen sollen wir, und besser werden, das ist dein Wille. O Heiligster! mache du, daß wir mit deiner Gnade immer an unserer Besserung arbeiten, und nicht nachlassen, bis wir so mild und sanft, und gut sind, wie du bist, und du uns haben willst. Amen.

2) Der Schmerzhafte.

O Jesu! hier werfen wir arme Sünder uns vor deinem heiligen Altar auf unsere Kniee nieder, und bekennen es mit Herz und Mund, daß du der wahre Sohn Gottes, und der liebvolle Menschen Retter bist. Durch die gegenwärtige Andacht möchten wir es lernen, wie Viel wir dich gekostet, und empfinden, wie groß deine Liebe gegen uns ist. Segne diese Betrachtungen an uns Allen, daß wir durch deine Leiden und Schmerzen zur Liebe gegen dich, zum Hasse gegen die Sünde, und zur schweigenden Geduld in unsern Leiden erwecket werden. Amen.

Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

O Jesu! du hast nun das öffentliche Bekenntniß unsers Glaubens gehört!

hört! Aber du hast es auch deutlich gesagt, daß nicht Alle, die glauben, in das Himmelreich eingehen werden, sondern nur Jene, welche den Willen des himmlischen Vaters in Allem recht erfüllen. O, bey dir im Himmel möchten Alle gerne seyn! Es ist ja auf dieser Welt ohnehin keine wahre Freude. Wir wollen also nimmer nur glauben, sondern so gute, gehorsame Kinder unsers himmlischen Vaters seyn, wie du. Seinen Willen thun soll uns in Zukunft lieber seyn, als Essen und Trinken als Vater und Mutter, als unser Leben und Blut. Dann können wir mit Zuversicht hoffen, daß wir nach unserm Tode Erben des Vaters, und deine Miterben in dem Himmel seyn werden, wo du mit dem Vater und dem heiligen Geiste ewig lebest und regierest. Amen.

Vater unser u. s. w.

Das ist doch eine rechte Freude für uns, daß wir zu dem lieben Gott sagen dörfen: Vater! Dir haben wir es zu verdanken, o Jesu! nur durch dich sind wir Gottes Kinder geworden. Dein Vater ist auch unser Vater, der Weiseste, der Beste, der Mächtigste! Wir freuen uns herzlich, und vertrauen auf diesen deinen und unsern Vater, daß Er uns die Gnade schenken werde, seine Gebothe getreulich zu halten; daß Er Alles zu unserm Besten leiten, daß Er uns unsere Sünden verzeihen, uns in der Versuchung stärken, uns in unsern Leiden trösten, uns den zeitlichen Unterhalt segnen, und endlich uns zu sich in den Himmel aufnehmen werde. O Jesu! wir danken dir für dieses schöne Gebeth, und für den viel-

fachen

fachen Trost, den du mit selbem in unsere Herzen gelegt hast. Amen.

Gegrüßt seyst u. s. w. Jesus, der für uns Blut geschwitzet hat. Dreymal.

O Jesu! wie groß war deine Liebe gegen uns Menschen! Du hast alle unsere Sünden auf dich genommen, und dich dem himmlischen Vater als das Versöhnopfer hingegeben. Und nun liegst du auf der Erde da, betrübt bis in den Tod; der Blutschweiß rinnt an die Erde hin! So wolltest du für uns Alle die Todesangst verkosten, damit wir der Sünde ganz absagen, dir allein leben, und dann eines sanften, ruhigen Todes sterben könnten.

O Jesu! die Sünde allein macht uns das Sterben bitter. Daran wollen wir in der Versuchung denken. Jede Sünde wollen wir hassen. Dir wol-

len wir leben: dann komme der Tod, wir fürchten uns nicht — wir zittern nicht. Er ist ja unser bester Freund! Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der für uns ist gegeißelt worden. Dreymal.

O Christ! stelle dir den unschuldigen Jesus vor, wie Er ganz nackt an eine Säule angebunden dasteht. — Um ihn her die wilden, unbarmherzigen Gerichtsdiener — wie sie ihre spitzige Geißeln hoch aufschwingen — und mit Gewalt auf den Besten zuschlagen, daß die Engel weinen möchten. Sie schlagen unter satanischem Lachen. Das Blut rinnt von oben bis unten an die Erde hin. — Der ganze Leib ist eine Wunde. Jesus todtschwach. — Sie legen nun ihre blutige Geißeln weg.

O könnten wir uns rein waschen mit diesem Blute von unsern Sünden! O lasset sie uns von Herzen bereuen unsere Sünden, und uns ernstlich bessern! Dann wäscht uns Jesus selbst rein von Sünden, damit es an uns nicht verloren gehe. Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der für uns mit Dörnern gekrönet worden. Dreymal.

Ganz zerfleischt, mit Blute überronnen, todtschwach war Jesus nach der grausamen Geißlung. Aber die Wuth der wilden Gerichtsdiener war noch nicht gesättiget. Die Hölle hatte ihnen noch eine Grausamkeit erfunden. Sie setzten ihn hin auf einen Stuhl — der Eine wirft ihm einen alten, zerlumpten Purpurmantel über seinen blutenden Rücken — ein Anderer steckt

ihm ein Rohr in die Hand statt des Scepters -- ein Dritter bringt eine Krone von Dörnern, und legt sie ihm auf das Haupt. Und nun ist er fertig der König. Nun springen und tanzen sie um ihn her — schlagen auf die Krone, daß die Dornen tief in das Haupt dringen. Sie fallen nieder, und schreyen: Sey gegrüßt, König der Juden! Stehen auf, und speien ihm in das heiligste Angesicht. Und Jesus leidt unaussprechlich, und schweigt kindlich, und bethet nur in der Stille: **Vater! dein Wille geschehe, nicht der meine!**

O leidender Christ! vergleich deine Leiden mit den Leiden der Unschuld, und lerne leiden, und schweigen, und bethen in der Stunde der Trübsal.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat. Dreymal.

Es mußte ein trauriger Anblick seyn, Jesum sehen, wie er mit dem Kreuze auf den Schultern zur Richtstätte hingieng! Wer hätte darüber nicht weinen sollen? Wer sollte nicht jetzt noch weinen, wenn er daran denkt? Aber, o Jesu! du willst nicht, daß wir über dich weinen. Ueber uns selbst, sagst du, sollten wir weinen. Wer ohne Sünde ist, der weine über Jesus und über die Bosheit der Menschen. Wer aber ein Sünder ist, der weine voll Reue über seine Sünden: denn wenn der gerechte Gott so schreckliche Leiden um unsrer Sünden willen über seinen eigenen Sohn sendet, wie wird es erst dem Sünder selbst gehen?

Ach, Vater! sey uns armen Sündern gnädig!

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der für uns gekreuziget worden ist. Dreymal.

Endlich haben die undankbaren, grausamen Juden erreichet, was sie suchten. Jesus hangt am Kreuze, leidet, blutet, stirbt! — —

O Jesu! dein Blut wasche unsere reuvolle Herzen von unsern Sünden!

O Jesu! deine Leiden stärken uns in unsern Leiden!

O Jesu! dein Tod für uns erwecke uns zum Leben für dich!

O Jesu, dir lebe ich! O Jesu, dir sterbe ich! O Jesu, dein bin ich todt und lebendig!

So will ich immer nicht nur sagen und bethen — so will ich auch handeln in

Zukunft. An deine Lehre will ich mich halten im Augenblicke der Versuchung, und in der Stunde der Trübsal. Und wenns zum Sterben mit mir kömmt, will ich hinsehen an dein Kreuz, und ausharren, und dir meinen Geist empfehlen, und mein Haupt für dich neigen, und für dich sterben.

Beschluß.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

O Jesu! was hast du um Unsertwillen gethan! Nimm jetzt hin unsern Dank für die Wunder der Liebe, mit der du für uns Sünder so viele Mühseligkeiten ausgestanden hast. Einst, wann wir zu dir in den Himmel kommen, wollen wir dir erst recht herzlich

danken für das große Geschäfft der Erlösung. Erbarme dich Aller, für die dein Blut geflossen ist! Bekehre du alle Sünder! Lehre du die Unwissenden! Schütze die Unschuld! — Tröste die Nothleidenden! Regiere die Obrigkeiten! — Leite die Untergebenen! Gieb Allen den Frieden auf Erden, und die ewige Freude im Himmel, damit dein Blut und dein Leiden, und dein Tod an Keinem, ach! an Keinem verloren gehe. Amen.

---

3) Der Glorreiche.

O Jesu! dein Leben und dein Leiden war Beydes so lehrreich für uns. Deine Verherrlichung wird es wohl also auch seyn. Durch unsre gegenwärtige Andacht wollen wir uns an deine Erhöhung

höhung erinnern, wie wir dich bisher immer erniedriget gesehen haben. Segne auch diese unsre Andacht, damit wir dadurch aufs neue zu deiner Nachfolge im Leben und Leiden ermuntert werden, wenn wir es sehen, daß wir mit dir, und durch dich zur Verherrlichung berufen sind. Amen.

Ich glaube an Gott u. s. w.

Wie wir glauben, so müssen wir leben. Dieß dörfen wir nie vergessen.

Wir glauben, daß Gott unser Vater ist; wir müssen also auf dich vertrauen, und dir willig gehorsamen.

Wir glauben, o Jesu! daß du Gottes Sohn und unser Retter bist; wir müssen also die Sünde fliehen, damit wir nimmer in jenes Verderben uns

selbst

selbst stürzen, aus dem du uns gerettet hast.

Wir glauben an dich, Geist Gottes! der unsere Herzen sich zur Wohnung gewählet hat; wir müssen also unsere Herzen rein bewahren von jedem bösen Gedanken, von jeder unerlaubten Begierde: wie könntest du sonst in uns wohnen?

Wir glauben eine Kirche und eine Gemeinschaft der Heiligen; wir müssen also einig unter einander leben, wie Brüder und Schwestern.

Wir glauben einen Nachlaß der Sünden; wir müssen sie also bereuen, uns bessern: wie könnte uns sonst Gott verzeihen?

Wir glauben eine Auferstehung, und ein ewiges Leben; wir müssen also Gutes thun, und das Böse dulden,

wie Jesus, damit wir glorreich auferstehen, und freudig in den Himmel eingehen können.

Ja, o Jesu! wie wir glauben, so wollen wir nun leben, damit uns unser Glaube selig mache. Amen.

Vater unser u. s. w.

Dieses schöne Gebeth hat uns Jesus gelehret. Alles, was wir bedürfen, und uns nur Gott geben kann, ist in diesem kurzen Gebethe enthalten.

Wir sollten den Namen Gottes heiligen durch einen frommen Wandel. Der Vater giebt uns Gnade zum frommen Wandel.

Wir möchten gerne Alle einmal bey Ihm im Himmel seyn. Du, o Vater! mußt uns stärken, daß wir ausharren, bis wir bey dir sind.

Wir sollten mit allen Anordnungen Gottes auf der Erde zufrieden seyn. Du, o Vater! leitest uns Alles zum Besten, daß wir sagen können: dein Wille geschehe!

Wir sind Sünder. Der Vater allein kann und will, und wird verzeihen.

Wir haben mancherley Versuchungen zur Sünde. Der Vater kömmt seinem Kinde zur Hilfe im Kampfe.

Es giebt eine Menge Leiden in der Welt. Sie sind alle von Gott. Und der sie sendet, kann sie auch wegnehmen, abwenden, Geduld verleihen.

Wir haben auch allerley Bedürfnisse des Leibes. Vom Vater im Himmel kömmt Nahrung und Alles, was wir vonnöthen haben.

O lasset uns dieses schöne, unvergleichliche Gebeth recht schätzen, und es nimmer bloß mit dem Munde daherspreсhen; sondern aus dem Herzen herausbethen, wie es Jesus haben will.

Gegrüßt seyst u. s. w. Jesus, der von Todten auferstanden ist. Dreymal.

Nun hast du es überstanden, o Jesu! durch Leiden und Tod hast du dich zu der Freude der Auferstehung durchgekämpft.

Wir freuen uns von Herzen, bester Heiland! daß du von Todten auferstanden bist. Nun wissen wirs gewiß, daß du Gottes Sohn bist, und alle deine Lehren ewige Wahrheiten sind. Auch wir werden also nicht ewig im Grabe liegen bleiben. Du wirst uns von Todten erwecken, wie du es ver-

verheißen hast. Wir wollen also deiner schönen Lehre folgen, geduldig leiden, wie du, und in dem Gehorsame gegen des Vaters Willen ausharren, wie du, bis wir rufen können: Es ist vollbracht! Dann werden wir theilhaftig der herrlichen Auferstehung. Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist. Dreymal.

Bald nach der Auferstehung ist Jesus zum Vater heim gegangen, und sitzt nun zu der Rechten des Vaters, und ist dort unser mächtigster Fürsprecher, wie ihn Paulus nennt.

O Jesu! du weist es nun aus eigener Erfahrung, was es um den Menschen ist. Du kennst die Leiden, wie hart sie drücken, und die Nöthen, die uns plagen, und wie reizend die Versuchungen sind. Doch wir verzagen nicht, weil du, o Jesu! für uns beym Vater bist. Im Leiden und in

der

der Versuchung wollen wir auf dich vertrauen, und zum Vater um Hilfe rufen. Und der Vater wird uns durch dich Kraft und Muth zum Leiden und Kämpfen ertheilen. Und ist der Kampf vollendet, und der Leidenskelch ausgetrunken, dann kommen wir zu dir, und freuen uns ewig des Kampfes und der überstandenen Leiden. Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der uns den heiligen Geist gesandt hat. Dreymal.

Jesus ließ uns nicht als arme Waisen auf der Erde zurück. Er sandte uns seinen heil. Geist als Lehrer und Tröster.

Da sehen wirs deutlich, o Jesu! daß du im Reiche deiner Herrlichkeit unser nicht vergessen hast. Lehre uns durch deinen heiligen Geist Das recht zu Herzen nehmen, was das Allerwichtigste ist; nämlich, daß wir nur allein durch Erfüllung deiner Lehre, und sonst durch Nichts in der Welt, gut und fromm werden können. Stärke uns

durch

durch deinen Geist, daß wir unsere böse Neigungen überwinden, und deiner Lehre folgen, bis an das Ende, wie du dem Willen des Vaters bis in den Tod gehorsam gewesen bist. Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der dich, Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat. Dreymal.

O Jesu! wie wahr ist es, was du gesagt hast, ehe du aus der Welt heim zum Vater gegangen bist, daß du die Deinigen nicht werdest hier in der Welt lassen, sondern sie alle zu dir nehmen. Maria deine liebe Mutter ist schon bey dir droben im Himmel; aber wir sind noch hier in der Welt. Du hast sie aber nicht darum zu dir hinaufgenommen, weil sie deine Mutter war; sondern weil sie so gut und so fromm war; weil sie so gerne und in Allem den Willen des Vaters vollzogen hat. Und wir Alle halten Vieles auf Maria, und möch- auch gerne dort seyn, wo sie ist!!

O Jesu! durch deine Gnad wollen wir Alle so fromm und so gut seyn, wie Maria; dann nimmst du uns gewiß Alle zu dir hinauf, damit wir Alle dort seyn, wo du bist. Amen.

Vater unser. Gegrüßt u. s. w. Jesus, der dich, Jungfrau! im Himmel gekrönet hat. Dreymal.

Maria ist nun nimmer auf Erden, sie ist im Himmel. Was wir hier haben sind nur ihre Bildnisse. Sie selbst ist bey Jesus ihrem Sohne, nachdem sie ihren Lauf vollendet, und ihren Kampf gestritten hat.

So ists also wahr: Ohne Kampf keine Krone, ohne Leiden keine Freude! Laß uns dieß, o Jesu! in jedem Leiden und in jeder Versuchung zu Sinne kommen, daß es zu dir in den Himmel hinauf keinen andern Weg giebt, als den Weg des Leidens und des Kampfes. Maria war deine Mutter; aber sie war auch Mensch, wie wir; und sie mußte kämpfen und strei-

ten. Was sie konnte, das können wir auch. Also leiden und kämpfen wollen wir mit deiner Gnade, o Jesu! Bald ists ausgestritten — und ausgelitten; und dann? — O dann ewige Freude und die Krone der Herrlichkeit in deinem Reiche! Amen.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Gebeth.

O liebster Gott! nach Allem, wo wir immer hinschauen, und lesen und hören, finden wir halt, daß nur ein Ding uns nothwendig sey, wenn wir selig werden wollen, nämlich: Gut seyn.

Ja, gut wollen wir seyn durch die Nachfolg Jesu. Um dieses Einzige wollen wir uns bekümmern, und sonst um Nichts.

Vater! schenke uns dazu deinen heiligen Geist, durch Jesum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Stadtbibliothek Augsburg

Theresia Reitin,
in
Thanhausen den 19ten May
1817.

1822

5

Th. Pr.

Congregatio

12

K

o

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Congregation oder Liebesbund der löblichen Bürgerschaft in dem Reichsgrä
flich-Stadionischen Marktflecken Thannhausen, zur Unterstützung ihrer
armen Mitbürger unter dem Schutz Mariä und Josephs

Augsburg 1798

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 521
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290410-1
VD18 12391263-001